

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux

Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Die Weihen (Gattung *Circus* Lacepède) in der Schweiz.¹⁾

Von Ulrich A. Corti, Zürich.

Für die schweizerischen Feldornithologen bilden die vier hier zu beschreibenden Vertreter der Gattung *Circus* eine besonders anziehende Gruppe von Tagraubvögeln. Handelt es doch um Arten, die unser Land fast nur als Durchzügler bezw. Wandergäste besuchen, und deren Lebensweise dem Beobachter zwar viel Interessantes, deren einwandfreie Bestimmung im Felde aber auch namhafte Schwierigkeiten bietet. Zudem sind zwei von den vier bei uns vorkommenden Weihenarten entschieden seltene Gäste, falls nicht die Wiesenweihe, *Circus pygargus*, doch etwas regelmässiger durchzieht, als es auf Grund der sehr spärlich vorliegenden Daten zu urteilen, den Anschein hat. Bekanntlich sind weibliche oder junge Wiesenweihen nur schwer von weiblichen oder jungen Kornweihen zu unterscheiden. Vorsichtige Beobachter lassen daher auch in der Literatur einfach die Frage offen, ob es sich bei den beobachteten Vögeln um Wiesen- oder Kornweihen handelte, wobei sie, mehr oder weniger stillschweigend, die gleichfalls mit zu verwechselnde Steppenweihe a priori ausschliessen.

Bei der Bestimmung der Weihen-Arten im Felde²⁾ hat man vor allem auf folgende Merkmale zu achten:

1. Gesamttönung des Gefieders (aschgrau oder aschblau [♂♂ ad.], Art des Brauns oder Braunrots, Verteilung der weissen bezw. hellen Partien, Fleckung bezw. Zeichnung des Gefieders).
2. Färbung der Kropf-Gegend, Färbung und Zeichnung der Unterseite (Unterkörper, Hosen!).
3. Form des sog. Schleiers (ob am Kinn durchgehend oder nicht!).
4. Art der Bänderung des Schwanzes (Schwanzbinden können auch fehlen!).
5. Färbung des Kopfgefieders, Färbung und Zeichnung der Flügel (schwarze bezw. dunkle Querbinde auf aschblauem Flügel?).
6. Länge der Flügel im Vergleich zum Schwanz bei sitzenden Weihen.

¹⁾ Studien über die Vögel der Schweiz XXI. 20. Mitt. siehe diese Zeitschrift 34, 156 (1937).

²⁾ Wenn man lebende oder tote Weihen zur Hand hat, lassen sich die einzelnen *Circus*-Arten verhältnismässig leicht auf Grund der Länge und Form gewisser Schwungfedern bestimmen. (Man vergleiche hierzu die bekannten Werke von Hartert, Naumann, Witherby u. a.)

7. Lebensraum (Biotop, Nährgebiet).
8. Flugweise und Jagdweise.
9. Jahreszeit (Datum der Beobachtung).

Einige feldornithologische Kennzeichen, die bei der Bestimmung der Weihen nützlich sein können, sind:

- A. *Rohrweihe*: Steuerfedern (Schwanzfedern) ohne Querbinden!, beim ♀ und jungen Vögeln braun, beim ♂ ad. die oberen Steuerfedern sog. Schwanzdeckfedern aschgrau, mit weisser Spitze; ♂ ad. nie aschblau! — Bürzel nie weisslich. — Siehe Abschnitt *Rohrweihe*, p. 176.
- B. *Kornweihe*: Steuerfedern gebändert (beim ♂ ad. im aschblauen Kleide nur schmale Binden, beim ♀ und juv. 4 bis 5 breite, dunkle Querbinden). Bürzel weiss. — Schleier am Kinn durchgehend. Beim Sitzen sind die Flügelspitzen mindestens 4 cm vom Schwanzende entfernt (kürzer!). — ♀ und juv. mit meist rostrotem Gefieder (ähnlich demjenigen des Rotmilans), Unterseite mit ausgeprägten, scharf umgrenzten Lanzettflecken und starken Schaftstrichen. — ♂ ad. im aschblauen oder aschgrauen Kleide unterseits weiss, bis auf die einfarbig hellgraue Kehle und Brust, ohne dunkle bis schwarze Querbinde im Flügel! — Siehe Abschnitt *Kornweihe*, p. 170.
- C. *Wiesenweihe*: Steuerfedern mit 4 bis 5 dunkeln Querbinden; ♂ ad. oberseits aschblau mit weisser Unterseite, aber Unterkörper und Hosen rotbraun gestreift, mit schwarzer Querbinde im Flügel. — Bürzel weiss! Juv. mit dunklen Querflecken auf dem Schwanz (statt deutlichen Querbinden). — Unterseite der ♀♀ und juv. meist ohne scharf umgrenzte Lanzettflecke und ohne starke Schaftstriche. Oberseite braun. Beim Sitzen reichen die Flügelspitzen bis fast an's Schwanzende oder etwas darüber hinaus. Schleier am Kinn absetzend. — Siehe Abschnitt *Wiesenweihe*, p. 174.
- D. *Steppenweihe*: Steuerfedern sehr deutlich gebändert. — Schleier am Kinn durchgehend. — ♂ ad.: Oberseite hellgrau, Unterkörper und Hosen einfarbig weiss. ♀ oberseits braun. Bürzel bei ♂ und ♀ weiss.

1. *Circus c. cyaneus* — *Kornweihe*.

Allgemeine Verbreitung nach Hartert, Vögel pal. Fauna, p. 1141: Brutgebiet: Europa südlich des Polarkreises, in geringer Anzahl sogar über denselben hinaus bis fast zum 69.°, südlich bis zu den Pyrenäen und Cantabrischen Bergen in Nordspanien, Italien und Sizilien, ostwärts durch Zentral- und Nordasien südlich der Tundren (bis Turkestan und Tibet), bis Ostsibirien, aber nicht mehr Kamtschatka. — In den meisten Ländern strikter Zugvogel, der im Winter in Südspanien und Nordwestafrika (nach Heuglin und Rüppell bis Abessinien, Nubien und Kordofan), Nordindien (am Fusse des Himalaya, vereinzelt bis in die Zentralprovinzen), Birmah, China und Japan überwintert. — In England früher häufiger, jetzt äusserst selten nistend, jedoch noch regelmässig an einigen Plätzen in Irland, auf den Orkneys und Outer Hebrides, früher nicht selten in Schottland.

Vorkommen in der Schweiz: Die Zuverlässigkeit älterer Angaben über das frühere Brutvorkommen der Kornweihe in der Schweiz lässt sich heute leider nicht mehr nachprüfen; jedenfalls fehlen bei diesen Angaben alle eindeutigen Hinweise auf den Fund von Nestern, Gelegen oder Jungvögeln. Dagegen hat ein Paar Kornweihen im Jahre 1917 in den Mooren von Sionnet-Roelbau (Ct. de Genève) genistet. R. Poncy fand daselbst am 17. Mai 1917 ein unvollständiges Gelege

von 3 Eiern, die unbebrütet waren und von ihm gesammelt wurden. Am 9. Juni 1917 fand A. Vaucher, durch Poncy orientiert, in derselben Gegend, ca. 1800 m vom vorstehend erwähnten Nistplatz entfernt, ein zweites Gelege der Kornweihe (vermutlich desselben Paares, also ein Nachgelege), bestehend aus 4 bebrüteten Eiern; Ornith. Beob. 15, 6—8 (1917) und Bull. soc. zool. Genève 3 fasc. 1, p. 9 (1921). Ed. J. Lafond erwähnt im Bull. soc. zool. Genève 4, 23 (1929) für die «région genevoise» (wohl Savoyen) ein Gelege von 4 Eiern vom 15. Mai 1904. Siehe auch Lafond, Bull. soc. zool. Genève 1, 32—33 1907!

Auf dem Durchzuge zeigt sich die Kornweihe in den ebeneren Teilen des schweizerischen Mittellandes zwischen Boden- und Genfersee fast alljährlich in einzelnen (1 bis 3) Exemplaren und bisweilen scheinen auch Individuen den Winter über in unserem Lande auszuharren (siehe die phänologische Tabelle 1). In den letzten 30 bis 40 Jahren wurden Kornweihen als Gastvögel z. B. mehr oder weniger regelmässig im Uznacherried, Greifenseegebiet, Neeracherried, Wauwilermoos, im Grossen Moos bzw. bernischen Seeland, sowie namentlich auch im Kanton Genf beobachtet. Und zwar sind da und dort Kornweihen in allen Monaten des Jahres festgestellt worden, alte, aschblaue Männchen vorwiegend von Anfang März bis Mitte April, vereinzelte ♂♂ ad. auch im Juni und Juli (bei Genf) und wiederum vereinzelte im Herbst. Im Spätjahr scheinen meist nur Weibchen oder junge Vögel durchzuziehen. Der Frühjahrszug vollzieht sich hauptsächlich zwischen Anfang März und Mitte Mai, dann kommen auch Sommervagabunden vor und im Herbst wandert die Mehrzahl der Kornweihen wiederum von Anfang August bis Ende November, mit einem deutlichen Maximum im Oktober, durch das Mittelland.

Tabelle 1. — Kornweihe. ¹⁾

Ort	Datum	Zahl	Zitat
Kappelen b. Aarberg**	9. 1. 1905	1 m. ad.	S. Käser, O. B. 4 9 (1905)
Fanel/Morat	29. 1. 1921	1 w.	A. Richard, N. O. 5 32 (1921)
Grosses Moos	4. 2. 1912	2	Ch. Cornaz, O. B. 9 77 (1912)
Aarau	7. 2. 1921	1	F. Stirnemann, T. 31 76 (1921)
Neeracherried*	20. 2. 1932	1 w.	Julie Schinz, in litt.
Genève	5. 3. 1922	1 w.	R. Poncy, O. B. 19 178 (1922)
Neeracherried	5. 3. 1928	1 m. ad.	W. Zeller, O. B. 26 49 (1928)
Sionnet (Genève)	15. 3. 1936	1 m.	P. Géroudet, in litt.
Région de Genève	20. 3. 1921	—	E. J. Lafond, Bull. 3 fasc. 2, p. 23 (1923)
Sionnet (Marais de)	23. 3. 1921	1 m.	R. Poncy, O. B. 19 79 (1922)
Neeracherried	31. 3. 1928	1 m.	W. Zeller, O. B. 25 122 (1928)
Wauwilermoos	6. 4. 1931	1 m.	R. Amberg, O. B. 29 32 (1931)
Fanel	7. 4. 1935	1 w.	Ch. Guggisberg, in litt.

Ort	Datum	Zahl	Zitat
Wauwilermoos	9., 10. 4. 1927	1 m.	R. Amberg, O. B. 25 32 (1927)
Wauwilermoos/Ettis- wilerfeld	10. 4. 1928	1 m.ad.	R. Amberg, O. B. 26 90 (1929)
Fraubrunnen (Bern**)	12. 4. 1911	w. juv.	C. Daut, O. B. 12 79 (1915)
Neeracherried*	19. 4. 1931	1 w.	Julie Schinz, in litt.
Fanel	21. 4. 1935	1 w.	Ch. Guggisberg, in litt.
Wauwilermoos	22. 4. 1934	1 w.	R. Amberg, O. B. 32 10 (1934)
Fanel	22. 4. 1935	1	G. Wagner, in litt.
Grosses Moos	24. 4. 1916	1	H. Mühlemann, O. B. 13 153 (1916)
Grosses Moos (Ins)	26. 4. 1931	1 w.	A. Bosshardt, A. Rothe, T. 41 523 (1931)
Bellach (Aareebene)	30. 4. 1902	w. od. juv.	L. Greppin, O. B. 2 57 (1903)
Wauwilermoos*	3., 10. 5. 1926	1 m.	R. Amberg, O. B. 23 220 (1926)
Mont Vully (Fuss)	1. 5. 1932	1 w.	H. Hess u. B., T. 42 600 (1932)
Genève	8. 5. 1926	1	R. Poncy, O. B. 24 156 (1927)
Wauwilermoos	10. 5. 1931	1 w.	R. Amberg, O. B. 29 32 (1931)
Fanel	12. 5. 1935	2 w.	Ch. Guggisberg, in litt.
Genève	13. 5. 1923	—	R. Poncy, O. B. 21 15 (1923)
La Sauge	17. 5. 1931	1 m.	A. Aeschbacher, A. Rothe, T. 41 938 (1931)
Ct. de Genève	26. 5. 1918	—	R. Poncy, O. B. 15 164 (1918)
Genève	11. 6. 1922	1 m.	R. Poncy, O. B. 19 178 (1922)
Wauwilermoos	30. 6. 1932	w.	R. Amberg, O. B. 30 99 (1933)
Genève	6. 7. 1922	1 m.	R. Poncy, O. B. 19 178 (1922)
Céligny	15. 7. 1930	—	R. Poncy, Bull. 4 199 (1931)
Wauwilermoos	3. 8.—6. 9. 1930	1 w.	R. Amberg, O. B. 28 115 (1931)
Sous-Etraz (Douvaine)	4. 8. 1929	1 w.	R. Poncy, Bull. 4 115 (1930)
Boll	9. 8. 1903	2	J. Luginbühl, O. B. 2 271 (1903)
Wauwilermoos*	21. 8. 1925	1 w. od. juv.	R. Amberg, O. B. 23 103 (1926)
Neeracherried	22. 8. 1928	1 m. juv.	Julie Schinz, in litt.
Divonne (Marais de)	22. 8. 1934	Paar	P. Géroudet, in litt.
Neeracherried*	26. 8. 1931	1 w.	Julie Schinz, in litt.
Wauwilermoos*	31. 8. 1928	1 w.	R. Amberg, O. B. 26 171 (1929)
Fanel	2. 9. 1934	1 w.	Ch. Guggisberg, in litt.
Wauwilermoos*	6. 9. 1926	2 w. od. juv.	R. Amberg, O. B. 24 172 (1927)
Fanel	15. 9. 1935	1 w.	Ch. Guggisberg, in litt.
Fanel	17. 9. 1924	1 w.	M. Reichel, N. O. 7 80 (1925)
Fanel	23. 9. 1934	1 w.	Ch. Guggisberg, in litt.
Greifensee-Abfluss	2. 10. 1920	1 w.	Julie Schinz, W. Knopfli, in litt.
Fanel	6. 10. 1935	1 w.	Ch. Guggisberg, in litt.
Fanel/Morat*	6. 10.—17. 11. 1920	—	A. Richard, N. O. 5 15 (1921)

Ort	Datum	Zahl	Zitat
Fanel	7.10.1934	1 w.	Ch. Guggisberg, in litt.
Uster*	9.10.1921	1	W. Knopfli, U. Corti
Olfen	9.10.1926	—	G. von Burg, T. 36 1107 (1926)
Bern. Seeland	10.10.1920	1	H. Mühlemann, O. B. 18 72 (1921)
Neeracherried*	10.10.1921	1	W. Knopfli, U. Corti
Wauwilermoos*	12.10.1927	1 w. od. juv.	R. Amberg, O. B. 25 130 (1928)
Grenden**	14.10.1901	1	G. von Burg, O. B. 2 353 (1903)
Fanel	14.10.1934	1 w.	Ch. Guggisberg, in litt.
Wauwilermoos*	15.10.1928	1 m.	R. Amberg, O. B. 26 171 (1929)
Wauwilermoos	15.10.1930	Paar	R. Amberg, O. B. 28 115 (1931)
Greifensee-Abfluss	16.10.1920	1 w.	Julie Schinz, in litt.
Uznacherried	17.10.1918	2 (1 m.)	H. Noll, Sumpfvogelleben, 1924, p. 270
Fanel	18., 23. 10. 1924	1 w.	A. Richard, N. O. 7 80 (1925)
Wauwilermoos*	26., 27. 10. 1927	1 m.	R. Amberg, O. B. 25 130 (1928)
Uznacherried	29.10.1917	1 w. juv.	H. Noll, O. B. 15 87 (1918)
Neuenburgersee	31.10.1911	1 m.	A. Richard, O. B. 9 57 (1912)
Uznacherried	31.10.1918	1	H. Noll, Sumpfvogelleben, 1924, p. 270
Genève	31.10.1920	1 w.	R. Poncy, O. B. 18 95 (1921)
Fanel	4.11.1934	1 w.	Ch. Guggisberg, in litt.
Wauwilermoos*	9.11.1925	1 w. od. juv.	R. Amberg, O. B. 23 103 (1926)
Wauwilermoos*	9.11.1926	1 m.	R. Amberg, O. B. 24 172 (1927)
Domleschg	10.11.1925	1 m. ad.	C. Schmidt, O. B. 23 102 (1926)
Neeracherried*	15.11.1931	1 w.	Julie Schinz, in litt.
Genève	18.11.1922	—	J.-E. Lafond, Bull. 3 fasc. 3, p. 34 (1924)
Kl. Moosseedorfsee	18.11.1934	2	G. Wagner, O. B. 33 42 (1935) u. in litt.
Vionnay/Illarsaz	21.11.1936	1	A. Robert, N. O. 13 183 (1937)
Neeracherried*	25.11.1931	1 w.	Julie Schinz, in litt.
Olfen/Schönenwerd	6.12.1922	1 ad.	G. von Burg, T. 32 535 (1922)
Neeracherried*	9.12.1931	1 w.	Julie Schinz, in litt.
Neeracherried*	13.12.1931	1 w.	Julie Schinz, in litt.
Grosses Moos	Sommer 1911	1	Ch. Cornaz, O. B. 9 77 (1912)

¹⁾ Ein * hinter der Ortsbezeichnung bedeutet, dass eine Verwechslung mit der Wiesenweihe als möglich erachtet wird. Zwei ** bedeuten Erlegung.

Die bevorzugten Aufenthaltsorte der Kornweihe sind bei uns Riedgelände, Wiesen, Weiden, Allmenden, Aecker, Fruchtfelder. Sie meidet, wie die übrigen Vertreter der Gattung *Circus*, den Wald. Sehr hübsch wird die Jagdweise der Kornweihe von Ed. J. Lafond in Bull. soc. zool. Genève 1, 33 (1907) beschrieben, auf welche Literaturstelle wir daher nachdrücklich verweisen.

Literatur:

- R. Poncy, Nidification du Busard Saint-Martin; Ornith. Beob. 15, 6—8 (1917).
 C. Stemmler, Ueber das Vorkommen der Kornweihe (*Circus cyaneus Mont.*) bei Schaffhausen; Ornith. Beob. 7, 54—55 (1909).
 R. Amberg, Die Kornweihe und Wiesenweihe im Wauwilermoos; Ornith. Beob. 22, 73 (1925).
 G. von Burg, Tierwelt 11, 342—44 (1901).

2. *Circus pygargus* — Wiesenweihe.

Allgemeine Verbreitung nach Hartert, Vögel pal. Fauna, p. 1145: Brütet in Europa etwa vom 57.^o in Russland, von England, Holland und Deutschland (nördlich bis zur Ost- und Nordsee) bis Südspanien, Nordmarokko, Nordalgerien, Italien, Bulgarien und Rumänien; nach Osten bis Turkestan, Altai und N. W.-Mongolei. — Zugvogel, der im Winter das tropische und südliche Afrika und ganz Indien bis Assam, Birmah (selten!) und Ceylon besucht, auch vereinzelt in China vorgekommen sein soll. In England selten geworden, aber noch in mehreren Grafschaften nistend, vereinzelt ausser der Brutzeit in Schottland und Irland (dort vielleicht auch brütend?), Dänemark, Nordrussland. — *Circus pygargus* hat auch gelegentlich in Südschweden (Kvismara) gebrütet; Hartert, Erg.-Bd. S. 415 (1936).

Vorkommen in der Schweiz: Es scheint, dass völlig sichere Beweise für ein Brutvorkommen der Wiesenweihe in der Schweiz bisher fehlen. Zwar erwähnt H. Fischer-Sigwart im Ornith. Beob. 6, 152 (1908), dass Präparator S. Käser im August 1906 auf der Grenchener-Witi (Kt. Solothurn) ein verlassenes (!) Nest der Wiesenweihe gefunden habe. In der Gegend der «Niststelle» seien einige «offenbar erst flügge gewordene Vögel» umhergeflogen und einer dieser Jungvögel sei auch erbeutet worden. Er gelangte in die Sammlung von C. Daut (Bern). — Diese Notiz scheint indessen nicht über alle Zweifel erhaben zu sein und es wäre wünschenswert, wenn der Beleg in Coll. Daut einer eingehenden Prüfung (Art, Entwicklungsstadium!) unterworfen werden könnte! Wo befindet sich wohl gegenwärtig das Belegexemplar?

Abgesehen von der vorstehend zitierten Angabe, beziehen sich alle weiteren Mitteilungen unserer Autoren auf durchziehende Wiesenweihen, die im schweizerischen Mittellande einmal zwischen Mitte April und Anfang Mai (8 Daten), dann vereinzelt auch im Sommer und Herbst (insgesamt 11 Daten), genauer zwischen Ende Juli und Ende Oktober, beobachtet wurden. Aus den übrigen Monaten liegen uns keine Angaben vor.

Tabelle 2. — Wiesenweihe.¹⁾

Ort	Datum	Zahl	Zitat
Pfäffikon (Zürich) . . .	9. 4. 1925	1 m. juv.	Coll. Museum Winterthur
Aarberg	18. 4. 1917	1	H. Mühlemann, O. B. 14 144 (1917)
Rafz	19. 4. 1932	1 w.	J. Hänsele, A. Manz, T. 42 568 (1932)
Landiswil (Bern)** . . .	21. 4. 1908	w. juv.?	F. Mathys, O. B. 6 171 (1908)
Grosses Moos	25. 4. 1925	—	A. Hess, O. B. 22 130 (1925)
Belpmoos (Bern)	27. 4. 1917	—	W. Küenzi, O. B. 19 183 (1922)
Belpmoos (Bern)	30. 4. 1921	2	W. Küenzi, O. B. 19 183 (1922)
Neeracherried*	1. 5. 1928	1 w.	Julie Schinz, in litt.
Yvoire (Savoie!)	17. 7. 1929	1 m. ad.	R. Poncy, Bull. 4 115 (1930)
Wauwilermoos	30. 7. 1923	1	R. Amberg, O. B. 22 73 (1925)
Jussy (Genève)**	4. 8. 1909	1	A. Ghidini, Bull. 1 411 (1913)
Grenchener=Witi**	8. 8. 1906	1	H. Fischer-Sigwart, O. B. 6 152 (1908), Beleg in Coll. C. Daut
Neeracherried*	15. 8. 1928	1	Julie Schinz, in litt.
Diessbach**	— 9. 1885	1	H. Fischer-Sigwart, O. B. 6 152 (1908), Beleg in Coll. Landw. Schule Rütli (Bern)
Grosses Moos	3./4. 9. 1932	1 w.	A. Bosshardt, A. Rothe u. B., T. 42 1111 (1932)
Fully (Valais)**	16. 9. 1915	1	H. Gams, Beleg in Coll. Zool. Mus. Univ. Zürich
Lyss**	23. 9. 1907	1	S. Käser, O. B. 6 152 (1908)
Ins (Kt. Bern)**	3. 10. 1912	1	M. Käser, O. B. 10 26 (1912)
Wauwilermoos	29. 10. 1922	2	R. Amberg, O. B. 20 78 (1923)

¹⁾ Ein * hinter der Ortsbezeichnung bedeutet, dass eine Verwechslung mit der Kornweihe als möglich erachtet wird. Zwei ** bedeuten Erlegung.

Die Wiesenweihe zeigt sich auf dem Durchzuge in ähnlicher Umgebung wie die Kornweihe (s. d.), zieht aber Wiesengelände, die nicht zu wasserarm sind, dem eigentlichen Trockengelände im allgemeinen vor, ohne indessen so hydrophil zu sein, wie die Rohrweihe (s. d.). Die wenigen uns zur Verfügung stehenden Einzelbeobachtungen finden sich in der vorstehenden Tabelle 2 zusammengestellt.

3. *Circus macrourus* — Steppenweihe.

Allgemeine Verbreitung nach Hartert, Vögel pal. Fauna, p. 1143: Regelmässiger Brutvogel von Rumänien (Dobrudscha), durch Süd- und Mitteleuropa, in unregelmässiger Anzahl bis in die Ostseeprovinzen, durch das Steppengebiet bis zum Tarbagatai, Tian-Schan, Karatau, Ferghana. Vereinzelt Nisten in Braunschweig (Blasius) und Westfalen (Altum) beobachtet, in Schlesien vermutet, in Italien wahrscheinlich, aber nicht sicher erwiesen, ebenso in Aegypten. — Auf dem Zuge in Deutschland und Mitteleuropa überhaupt, mitunter häufig und in ganzen Flügen (s. Kollibay, Vög. Schlesiens, p. 166, 167), meist aber selten, in Menge durch Südosteuropa. Im Win-

ter durch ganz Afrika bis Südafrika und Indien bis Ceylon und Birmah. Dombrowski beobachtete vereinzelt Ueberwintern noch in der Dobrudscha. — *Circus macrourus* ist zu wiederholten Malen in Finnland vorgekommen, hat in Schweden (Södermanland) anscheinend sogar einmal gebrütet (Lönnerberg, Fauna och Flora, p. 25). In Ostpreussen regelmässig im Herbst durchziehend; ein Stück auf Fair Isle bei Schottland gefunden. Der Zug geht gelegentlich auch durch China (Kolthoff 1932); Hartert, Erg.-Bd. p. 415.

Vorkommen in der Schweiz: Die Steppenweihe ist in der Schweiz als ein nur ausnahmsweise erscheinender, seltener Wandergast (Irrgast) zu bezeichnen. Die uns vorliegenden Daten sind recht spärlich, so dass wir auf die nachstehende Zusammenstellung verweisen können. Irgendwelche bemerkenswerte Mitteilungen über ihre Lebensweise in der Schweiz liegen nicht vor. Ein ♀ juv. des 2. Jahres vom 23. April 1915 von Fischbach (Luzern) befindet sich in Coll. Dr. Jul. Troller (Luzern); priv. Mitt. — H. Fischer-Sigwart stellte am 6. Oktober 1904 eine Steppenweihe im Wauwilermoos (Luzern) fest; Ornith. Beob. 13, 139 (1916). — Am 14. April 1913 wurde bei Veigy (Genève) ein ♂ ad. erlegt; A. Vaucher, Bull. soc. zool. Genève 1, 411 (1913). Ein ♂ ad., im Jahre 1820 in der Umgebung von Genf erlegt, befindet sich in Coll. Mus. Genève; M. G. Lunel, in L.-A. Necker, Mémoire Ois. environs Genève, p. 184 (1864). — Ein ♂ im Hochzeitskleid vom 14. April 1861 stammt von Carouge (Genève); M. G. Lunel, l. c. p. 185. — H. Noll beobachtete am 8. Okt. 1917 eine «Steppenweihe» im Linthgebiet zwischen Walen- und Zürichsee; Ornith. Beob. 15, 87 (1918), weist aber in seinem «Sumpfvogelleben» (1924), p. 270, auf die Möglichkeit einer Verwechslung mit der Wiesenweihe hin. — P. Feer erwähnt im Ornith. Beob. 18, 46 (1920) die Beobachtung einer «Steppenweihe» im Greifenseegebiet. — Julie Schinz stellte am 22. Okt. 1930, 8. April 1932 und 13. Nov. 1932 je ein ♂ der Steppenweihe im Neeracherried (Kt. Zürich) fest (Feldbeobachtungen); priv. Mitt. in litt. — Laut H. Fischer-Sigwart (zit. nach Corti, Mittellandvögel, 1933, p. 282) wurde am 25. Mai 1896 ein verletztes Exemplar unserer Art in Adetswil bei Bärenswil (Kt. Zürich) aufgefunden. — R. Amberg glaubt am 8. April 1924 ein ♂ der Steppenweihe im Wauwilermoos beobachtet zu haben; Ornith. Beob. 22, 74 (1925). — Belegexemplare dürften sich übrigens noch da und dort in Sammlungen vorfinden. Ihre Bekanntmachung wäre von grossem Interesse. — Milieu demjenigen der Kornweihe ähnlich.

4. *Circus ae. aeruginosus* — Rohrweihe.

Allgemeine Verbreitung nach Hartert, Vögel pal. Fauna, p. 1137 und Erg.-Bd. p. 414—415: Brutvogel in Europa von Südschweden und Dänemark und dem nördlichen Russland bis zum Mittelmeer (Korsika und Sardinien) (in Spanien anscheinend durch *C. ae. harterti* vertreten) und in Westasien, nach Osten wie es scheint bis Turkestan (Tianschan, Kaschgarien), Altai und Jenissei. — Zugvogel, der im tropischen Afrika von Kordofan und Abessinien bis Transvaal, Maschonaland und Südafrika überwintert, aber anscheinend in Westafrika nördlich von Angola noch nicht nachgewiesen wurde. Es scheint, als ob die in Afrika nördlich der Sahara überwinternden Rohrweihen (? alle) zu *C. ae. harterti* gehören. Viele überwintern

auch in Indien bis Ceylon und Birmah. In Norfolk (England) heute regelmässig brütend, in Irland früher häufig, jetzt sehr seltener Brutvogel, in Schottland seltener Irrgast.

Vorkommen in der Schweiz: Die älteren Angaben betreffend das Brutvorkommen der Rohrweihe in der Schweiz lassen sich leider nicht mehr nachprüfen. V. Fatio (Faune des Vertébrés de la Suisse, Oiseaux I, p. 162 [1899]) schreibt: «Il a niché quelques fois dans les marais du Rheintal saint-gallois et de Fussach (Vorarlberg, Anm. d. Verf.), près du Lac de Constance, ainsi que dans ceux de Belp et du bas Hasli, dans le canton de Berne; plus souvent dans la région des lacs de Bienne, Morat et Neuchâtel, dans les marais d'Anet (Berne) et dans ceux d'Orbe (Vaud), par exemple, plus rarement au sud-ouest, dans les environs de Genève et dans le bas Valais.» Irgendwelche Belege (Nester, Gelege, Jungvögel) werden indessen bemerkenswerterweise nicht erwähnt, so dass sich der Verdacht regt, die vorstehenden Angaben betreffend die Fortpflanzung der Rohrweihe in verschiedenen Teilen der Schweiz seien lediglich aus Spätfrühlings- oder Sommerbeobachtungen alter Vögel abgeleitet worden, ein Verfahren, das früher allgemeiner üblich gewesen zu sein scheint! Jedenfalls fehlt seit dem Jahre 1900 ein einwandfreier Brutnachweis der Rohrweihe in unserem Lande, denn die Notiz im Bull. soc. zool. Genève I, 285 (1910), gemäss welcher anno 1910 eine Rohrweihe ein Nest auf einer Eiche, 6 m über dem Boden «à proximité de la Gouille de Myes» errichtet haben soll, beruht, wie uns schon Mr. O. Meylan in litt. mitteilte, zweifellos auf einem Irrtum! Allerdings nennt R. Poncey (übrigens als einziger unserer neueren Autoren!) im Bull. soc. zool. Genève 3 (fasc. 1), p. 9 (1921) die Rohrweihe als seltenen Nistvogel in den Marais de Stonnet-Roelbau (Genève). — Werfen wir einen Blick auf die phänologische Tabelle 3, die immerhin die Mehrzahl aller bisher publizierten Rohrweihen-Beobachtungen schweizerischer Provenienz seit dem Jahre 1900 umfasst, so lassen die, wenn auch spärlichen Sommerdaten, zwar die Möglichkeit des gelegentlichen Nistens von *C. aeruginosus* in unserem Lande zu, doch fehlen heute, wie gesagt, noch die für die Gewissheit unbedingt erforderlichen Belege.

Als Durchzügler gelangt die Rohrweihe im schweizerischen Mittelland dagegen alljährlich mit annähernder Regelmässigkeit zur Beobachtung. Der Frühjahrszug wickelt sich zwischen Mitte März bis Mitte Mai ab; sodann liegen vereinzelt Daten aus den Monaten Juni, Juli und August vor (vermutlich Sommervagabunden, vielleicht aber doch einmal auch Brutvögel!). Im Herbst ziehen die Rohrweihen von Ende August bis Anfang November durch, wobei sich einzelne Individuen anscheinend wochenlang in ihnen zusagenden Nährgebieten aufhalten. Dies sind vor allem Seen mit ausgedehntem Uferschilfsaum und grossen Röhrichten, mit Wasser- und Uferpflanzen reichlich besetzte Teiche oder nicht zu kleine Weiher, dann auch Sümpfe (Cariceta) und Wassermatten, wohingegen die Rohrweihe Baumformationen meidet. Am liebsten jagt sie über dem Phragmitetum und Caricetum

(Schilf- und Binsenbestände), ist also ausgesprochen hydrophil. An fließenden Gewässern scheint sie indessen nicht oder doch nur ausnahmsweise (etwa auf dem Durchzuge) zu jagen. Die Rohrweihe ist der Schrecken alles Sumpf-, Strand- und Wassergeflügels; von Schwalben, Kiebitzen, Lachmöwen wird sie bisweilen heftig verfolgt.

Tabelle 3. — Rohrweihe.

Ort	Datum	Zahl	Zitat
Moosseen	12. 3. 1933	1 m. ad.	E. Paul, T. 43 348 (1933)
Erlach (Bielsee) . . .	17. 3. 1930	m. ad.	A. Bosshardt, O. B. 27 131 (1930)
Fanel	19. 3. 1922	1	H. Mühleman, O. B. 19 106 (1922)
Heidenweg (Bielsee)	22. 3. 1932	1 m. ad.	A. Bosshardt, T. 42 440 (1932)
Neeracherried	25. 3. 1934	2 m. ad.	Julie Schinz, in litt.
Neeracherried	28. 3. 1934	1	Julie Schinz, in litt.
Fanel	29. 3. 1931	—	A. Rothe, T. 41 938 (1931)
Fanel	29. 3. 1929	1	A. Rothe, O. B. 26 187 (1929)
Fanel	1. 4. 1928	2	Berner Exkursion, O. B. 25 119 (1928)
Fanel	1. 4. 1930	2	G. Hafner, O. B. 27 133 (1930)
Fanel	1. 4. 1931	1	Ch. Guggisberg, in litt.
Piano di Magadino . .	2. 4. 1922	—	A. Masarey, O. B. 19 163 (1922)
Heidenweg (Bielsee)	2. 4. 1929	—	A. Bosshardt, O. B. 26 171 (1929)
Fanel	3. 4. 1932	1 m.	A. Rothe, T. 42 472 (1932)
Fanel	6. 4. 1927	1	A. Richard, N. O. 9 28 (1927)
Fanel, Inserweiher . .	7. 4. 1929	mehrere	A. Rothe, O. B. 26 187 (1929)
Inserweiher	7. 4. 1935	Paar	Ch. Guggisberg, in litt.
Fanel	11./12. 4. 1927	1	A. Bertrand, M. Reichel, N. O. 9 28 (1927)
Fanel	12. 4. 1931	1 w. ad.	A. Rothe, T. 41 938 (1931)
Fanel	14. 4. 1929	—	A. Rothe, O. B. 26 187 (1929)
Fanel	17. 4. 1932	1 m.	A. Rothe, T. 42 535 (1932)
Fanel	19. 4. 1928	—	R. Hainard, Bull. 4 55 (1929)
St. Sulpice (Léman) . .	19. 4. 1931	1	A. Rothe, T. 41 938 (1931)
Neeracherried	20. 4. 1934	1	Julie Schinz, in litt.
Fanel	21. 4. 1929	—	A. Rothe, O. B. 26 187 (1929)
Neeracherried	24. 4. 1932	1	Julie Schinz, in litt.
Fanel	26. 4. 1931	1	Ch. Guggisberg, in litt.
Höchster-Riet	30. 4. 1927	1	A. Stingelin, O. B. 25 68 (1928)
Seedorf	— 5. 1872	1	F. Schwitzer, O. B. 10 104 (1913)
Elfenauweiher (Bern) .	1. 5. 1922	1	E. Steinemann, in litt.
Neeracherried	3. 5. 1933	1	Julie Schinz, in litt.
Neeracherried	6. 5. 1934	1	Julie Schinz, in litt.
Neeracherried	11. 5. 1935	1 m.	Julie Schinz, in litt.
Fanel	16. 5. 1926	1	Julie Schinz, in litt.
Fanel	18. 5. 1930	—	A. Aeschbacher, A. Rothe, T. 40 646 (1930)

Ort	Datum	Zahl	Zitat
Uznacherried	21. 5. 1933	1	C. Staeheli, T. 43 656 (1933)
Fanel	25. 5. 1931	1	A. Rothe, T. 41 938 (1931)
Fanel	22. 5. 1921	1	O. Kiener, T. 31 244 (1921)
Elfenauweiher	9. 6. 1923	1	E. Steinemann, in litt.
Neeracherried	9. 6. 1934	1 m.	Julie Schinz, in litt.
Fanel	10. 6. 1934	2	Ch. Guggisberg, in litt.
Fanel	19. 6. 1932	1	Ch. Guggisberg, in litt.
Hudelmoos	25. 6. 1933	2	F. Meili, T. 43 1030 (1933)
Fanel	4. 7. 1928	2	Julie Schinz, in litt.
Fanel	16. 7. 1924	1 m. juv.	A. Richard, N. O. 7 51 (1924)
Wauwilermoos	3. 8. 1923	1	W. Kuenzi, O. B. 21 13 (1923)
Fanel	4. 8. 1928	2	Julie Schinz, O. B. 26 68 (1929)
Fanel	18. 8. 1925	1 m.	M. Reichel, N. O. 8 12 (1926)
Fanel	28. 8. —	—	—
	1. 9. 1934	2	P. Géroudet, in litt.
Fanel	30. 8. 1924	1 m. juv.	A. Richard, N. O. 7 51 (1924)
Fanel	30. 8. 1925	—	A. Hess, O. B. 22 200 (1925)
Neeracherried	31. 8. 1927	1 m. juv.	G. Lister, Julie Schinz, in litt.
Fanel	1. 9. 1935	1	Ch. Guggisberg, in litt.
Bielensee	2. 9. 1925	—	W. Rosselet, O. B. 22 200 (1925)
Fanel	4. 9. 1920	1	A. Richard, N. O. 7 51 (1924)
Kleinhöchstetten-Au	7. 9. 1910	1	J. Luginbühl, O. B. 8 28 (1910)
Neuenburgersee	7. 9. 1923	mehrere	A. Hess, O. B. 21 194 (1924)
Fanel	20. 9. 1931	1 w.	E. Paul u. B., T. 41 1092 (1931)
Fanel	18., 20. 9. 1932	1	Ch. Guggisberg, in litt.
Fanel	24. 9. 1927	—	A. Rothe, O. B. 25 11 (1927)
Fanel	24./25. 9. 1926	—	G. Hafner, O. B. 24 14 (1926)
Fanel	25. 9. 1927	1	Meyer-Tzaut, O. B. 25 11 (1927), Julie Schinz, in litt.
Moosseedorfsee	— 9. 1884	1	Ambrecht, O. B. 10 104 (1913)
Etwilerriet/Stamm- heimertal	— 10. 1921	1	A. Isler, O. B. 19 107 (1922)
Fanel	2. 10. 1920	1	A. Richard, N. O. 7 51 (1924)
Genève	3. 10. 1920	1 w.	R. Poncy, O. B. 18 95 (1921)
Bellerive (Genève)	10. 10. 1911	1	Graf, Bull. 1 411 (1913)
Fanel	10. 10. 1926	—	A. Hess, O. B. 24 14 (1926)
Fanel	13. 10. 1929	1	A. Rothe, O. B. 27 29 (1929)
Fanel	14. 10. 1928	—	W. Zeller, in litt.
Fanel	14. 10. 1934	1	Ch. Guggisberg, in litt.
Fanel	17. 10. 1932	—	W. Zeller, in litt.
Fanel	18. 10. 1929	1 m. ad.	Julie Schinz, W. Zeller, in litt.
Fanel	18. 10. 1931	1 w.	E. Paul u. B., T. 41 1164 (1931)
Fanel	18. 10. 1935	1 m. juv.	Ch. Guggisberg, in litt., U. Corti

Ort	Datum	Zahl	Zitat
Fanel	21.10.1928	—	W. Keiser, O. B. 26 68 (1929)
Radolfzell	22.10.1923	m. juv.	C. Stemmler, O. B. 21 45 (1923)
Fanel	25.10.1925	—	P. Schnorf, O. B. 23 35 (1925)
Fanel	30.10.1932	2	A. Rothe, T. 42 1280 (1932)
Genève	1.11.1926	1 juv.	R. Poncy, O. B. 24 156 (1927)
Fanel	6.11.1932	1 m. juv.	A. Bosshardt, A. Rothe, T. 42 1310 (1932)
Etwilerriet / Stamm- heimertal	Anf. 11. 1921	2	A. Isler, O. B. 19 107 (1922)
Valle Averso	10.12.1902	1	Anonym, O. B. 2 56 (1903)

Bei der Bearbeitung der vorliegenden Studie sind speziell folgende Zeitschriften berücksichtigt worden:

Der Ornithologische Beobachter (O. B. 1 bis 34 (1902—1937, Mai).

Nos Oiseaux (N. O.) 1 bis 14 (1913—1937, April).

Bulletin de la Soc. zool. de Genève (Bull.) 1 bis 4 (1907—1931).

Bulletin ornithologique romand (Bull. rom.) 1 (1932—1935).

Die Vögel der Heimat (V. d. H.) 1 bis 4 (1931—1934).

Die Tierwelt (T.) 11 bis 43 (1901—1933).

I Nostri Uccelli (N. U.) 1 bis 4 (1933—1936).

Ausserdem bin ich Fräulein Julie Schinz (Zürich), sowie den Herren P. Géroudet (Genève), Ch. Guggisberg (Bern) und W. Zeller (Zürich) für die freundliche Ueberlassung von Tagebuchnotizen zu bestem Dank verpflichtet.

Feldbeobachtungen.

Kampflustige Goldhähnchen.

In meinem Garten (Herzogenbuchsee) ist der Standort eines Pärchens Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*). Vermutlich hat es in einer Kiefer sein Nest. Etwa 400 Meter weiter unten im Zentrum der Ortschaft befinden sich im Garten des Gemeindehauses hohe Tannen, wo vermutlich ein weiteres Pärchen haust, denn von dort her kommt ab und zu Besuch in das Revier «meiner» Goldhähnchen, so z. B. am 7. und 16. Mai 1937. Dieser Besuch jedoch wird von «meinen» Vögelchen nichts weniger als freundschaftlich empfangen. Es entbrennt ein Kampf, der gewöhnlich auf dem halbdürren Aste eines Nussbaumes ein äusserst interessantes Vorspiel bietet. Minutenlang hüpfen und flattern beide Vögel auf sonderbare Weise im Geäst im Kreise herum gegeneinander, wobei sie die feurigen Scheitelfedern zu einem Häubchen aufstellen. Doch keines wagt es recht, auf seinen Gegner direkt loszugehen, als ob es sich, der Kraft des andern bewusst, etwas ängstigen würde. Der Gegner weiss auch jeweils dem Angreifer mit Behendigkeit auszuweichen. So geht es längere Zeit hin und her. Die Vögelchen verhalten sich dabei meist ganz stumm. Ich glaubte vorerst, es handle sich um eine Spielerei. Doch plötzlich fuhren sie aufeinander los, in einem Knäuel zu Boden fallend, wo sie sich dann, nach meinem Versuche, die Vögel zu erhaschen, trennten und davonflogen, jedes in sein Revier. Einmal (22. Mai 1937) spielte sich dieser Kampf sogar auf dem First des Hauses ab. Die Tierchen kollerten ineinander verbissen das ganze Dach hinunter in die Rinne, wo sie sich erst, vielleicht durch noch vorhandenes Wasser aufgeschreckt, trennten. «Mein» Vogel kam zurück und der Gegner flog nach den Tannen des Gemeindegartens.
R. Ingold, Herzogenbuchsee.